

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 71.

Halle, Donnerstag den 12. Februar
Erste Ausgabe.

1852.

Deutschland

Berlin, d. 10. Febr. Ueber den Zweck der Mission des bereits wieder nach Dresden abgereisten außerordentlichen franz. Gesandten David sind sehr verschiedene Gerüchte im Umlauf. Während von einer Seite behauptet wird, er befände sich hier nur auf der Durchreise nach Wien und wolle mit den an das Mittelmeer grenzenden Staaten im Auftrage Frankreichs über eine gemeinsame Regulirung der Quarantaine-Angelegenheit unterhandeln, wird dem M. G. geschrieben, Hr. David solle die Zustimmung Preußens zu der Kaiserkrönung S. Napoleons erwirken.

Ueber die kurhessische Verfassungsfrage bringt die Sp. 3. einige nähere Angaben, die das bereits Mitgetheilte dahin vervollständigen, daß die neue Verfassung den durch dieselbe neu zu schaffenden Ständen zwar vorgelegt werden soll, aber nicht um ihre Genehmigung, sondern nur ihr Gutachten einzuholen, über welches, wenn dasselbe nicht zu Gunsten der neuen Verfassung ausfallen sollte, der Kurfürst schließlich entscheiden würde, indem die neue Verfassung eine Einrichtung bedevden soll, die der früheren sächsischen Verfassung Preußens insofern nicht unähnlich, als die Stände überhaupt nur Gutachten abzugeben berufen sein würden. Es soll unter Andern in der neuen Verfassung mit Rücksicht auf den Art. 57 der wiener Schlussakte, nach welchem die gesammte Staatsgewalt in dem Oberhaupt des Staates vereinigt werden muß, und der Souverain durch eine landständische Verfassung nur in der Ausübung bestimmter Rechte an die Mitwirkung der Stände gebunden sein kann, zur Beseitigung jedweden Zweifels ausdrücklich festgesetzt sein, daß das Oberhaupt des Kurfürstenthums die gesammte Staatsgewalt in sich vereinige. Auch höre man noch, daß, nach der Absicht Hassenpflug's, die ständische Landesvertretung gesehlich nur alle drei Jahre zusammentreten soll, in der Zwischenzeit aber nur dann, wenn ein Bedürfnis zur Einberufung der Landesvertretung vorliegt, worüber jedoch lediglich die Regierung, resp. das Landesoberhaupt zu entscheiden haben würde. — Wir wissen nicht, in wie weit diese Angaben begründet sind; jedenfalls können sie bei einer Hassenpflug'schen Verfassung nichts Ueberraschendes haben.

Die ministerielle „Hann. Ztg.“ berichtet: Die aus dem „Hamburger Correspondenten“ in andere Blätter übergegangene Nachricht, daß die Verhandlungen mit Oldenburg über dessen Beitritt zum Seytembervertrage gescheitert seien, und daß Oldenburg nicht beitreten werde, kann mit allen daran geknüpften Befürchtungen als ungegründet bezeichnet werden.

Wien, d. 8. Febr. Gestern fand bereits die zwanzigste sogenannte Haupt Sitzung des Zollkongresses statt. Die Blätter wissen bereits von neuen Siegen der österreichischen Handelspolitik zu erzählen, indem sie berichten, mehrere der Bevollmächtigten hätten über die Sachlage der Verhandlungen an ihre Regierungen Bericht erstattet und erklärt, es seien diese mit dem Gange der Verhandlungen vollkommen einverstanden.

Italien.

Turin, d. 5. Februar. Die Debatten über das Preshgesetz haben vorgestern in der Abgeordnetenkommer begonnen. Deskatore beantragte eine Modification des Geschworeneninstituts, wonach die Regierung, die Municipalitäten und das Loos bei der Bildung der Listen zu concurriren hätten. Cavour besteht auf unbedingte Annahme des ministeriellen Entwurfs und macht dieselbe zur Kabinettsfrage. Tschio will sowohl dem Ministerial- als den Commissionsentwurf verworfen wissen. Die Debatten werden heiß fortgesetzt.

Florenz, d. 4. Februar. (Tel. Dep.) Eine Truppenaushebung von 1400 Mann ist angeordnet worden.

Frankreich.

Paris, d. 8. Februar. Das Pringenthum trägt die Uniformcentralisation bis in den Justizpallaß. Die Advokaten sollen sich wieder, wie unter dem Kaiserthum und unter der Restauration, nicht anders als in schwarzen Beinkleidern und weißer Kravatte zeigen, und ohne Schnurrbärte, welche damals, wie der „Constitutionnel“ bemerkt, für den einfachen Bürger noch nicht erfunden waren. Unzweifelhaft werde die weiße Kravatte und das schwarze Beinkleid die Civilisation retten und die Autorität stärken, und mit den Schnurrbärten der Advokaten wird sicherlich die so oft herbedete und viel gesüchtete Advokaten-Dypposition ihr Ende genommen haben. Alles was die Regierung thut, geschieht zur Hebung der Industrie. Das schwarze Tuch soll im Preise steigen; die Wäscherinnen und die Barbier sollen mehr zu thun bekommen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 7. Febr. Drei Deputationen von der schottischen freien Kirche, der „Protestant Alliance“ und der schottischen Missionsgesellschaft hatten gestern Audienz bei Lord Granville, um Beshwerde darüber zu führen, daß die protestantischen Missionäre auf den Wunsch der Jesuiten durch die österreichische Regierung aus Ungarn vertrieben seien. Lord Granville erwiderte, daß er den Grafen Westmoreland mit Reherchen beauftragt habe, bis zu deren Eingang er sich das Urtheil über den Fall vorbehalten müsse. Inzwischen würde es ihm lieb sein, genaue Data über den Vermögensnachtheil zu erheben, der den Missionären durch die plötzliche Vertreibung zugefügt sei.

Privatbriefe aus Sidney vom 8. Novbr. sprechen von neu aufgefundenen ergiebigen Goldlagern in Australien. In Victoria, 40 englische Meilen westwärts von Melbourne, waren bis zu obigem Datum für 220,000 Pfd. Gold ausgegraben worden. Gegen 15,000 Menschen haben sich bereits auf diesem Fieck zusammengefunden, und wöchentlich werden an 5500 Unzen weggeführt. Auf dem Ballarat-Felde arbeiten gegen 5000 Menschen und der wöchentliche Ertrag beläuft sich auf 1500 bis 2000 Unzen. In Sidney wurde die Unze Gold mit 65 Sh. bis 65 Sh. 6 Pce. bezahlt; in Melbourne mit 60 Sh. bis 61 Sh. 6 Pce., aber es wurden an beiden Orten schon Partien mit 55 Sh. abgegeben.

Vermischtes.

— Das Hochwasser des Rheines und seiner Nebenflüsse scheint noch nicht im Abnehmen begriffen zu sein. Aus Württemberg schreibt man, daß durch die Ueberschwemmung des Remsthal's die Communication gehemmt ist. Bei Mainz ist der Rhein vom 6. zum 7. um 5 Fuß gestiegen und hat an mehreren Stellen die Quais bereits übertraten. In Offenbach mußte am 6. Nachmittags die Schiffsflotte des Fluthwassers wegen abgefahren werden. In der Nacht vom 7. zum 8. ist das Wasser des Mains in Frankfurt um etwa 10 Zoll gefallen. Aus dem Darmstädtischen schreibt man vom 7.: „In Folge von anhaltendem Regenwetter ist der Verkehr auf der Erbach bei Erbach und Michelsstadt an mehreren Stellen unterbrochen. Am 5. Abends stürzte unterhalb des Michelsstädter Eisenhüttenwerks ein Erdball, in der Nacht darauf ein zweiter über die Straße, so daß die Passage für Fuhrwerke vollständig gehemmt wurde. Am 6. stürzte die Brücke am Fährwerke vollständig gehemmt wurde. Auch ist der Sechsam bei Erbach eingebrochen und es muß daher der Eilwagen nach Erbach in Michelsstadt zurückbleiben und der Verkehr dorthin durch Boten vermittelt werden. Seit vielen Jahren will sich Niemand einer solchen Wasserhöhe bei Michelsstadt erinnern. Der entstandene Schaden wird als sehr bedeutend bezeichnet, besonders in Erbach, woselbst die Häuser links an der Straße in der Gegend des Gasthauses zum Ader

bis an den zweiten Stock im Wasser stehen und sich die Bewohner aus diesen Häusern stüchten mußten. — Auch aus dem Westnithal kommen Nachrichten von großer Wasserbedrängnis. Auch die Leine und ihre Zuflüsse sind über die Ufer getreten und übersüßten Straßen und Gassen. Die Innerste ist überall aus ihren unbedeckten Ufern und an vielen Stellen auch über die Dämme getreten; da wo der Eisenbahndamm das Innersthal durchschneidet, sind die städtischen Deiche mehrfach gebrochen, während sie oberhalb Hildesheim noch hielten. Ein Postwagen wurde zwischen Göttingen und Hardeghen von den Fluthen der Leine gehoben und blieb in den Bäumen an der Chaussée liegen. Nachrichten vom 8. zufolge ist das Wasser der Leine im Falle begriffen.

Der Frankf. M. N. - Ztg. geht aus besser Quelle die Mitteilung zu, daß die im „Frankf. Journ.“ enthaltene Nachricht von dem Umgekommensein eines österreichischen Mineurs in den Minen von Mainz ungegründet ist.

London. Die schwankenden Zustände in Paris haben einem Erwerbszweig wieder aufgehoben, der seit 1848 ziemlich brach gelegen war. Um Mitternacht und später hört man jetzt Ausrufers in den Straßen des Westens Blätter mit „eben angelangten telegraphischen Depeschen“ unter großem Geschrei ankündigen, worin „eine neue pariser Revolution“, die „Ermordung Ludwig Napoleons“ u. berichtet werden. Die Polizei wird von vielen Seiten angegangen, diesem Unfug ein Ende zu machen.

Der Zufluß von Goldstaub ist in der letzten Zeit an der englischen Bank sehr bedeutend. Derselbe wird nur in einem einzigen verantwortlichen Bureau entgegengenommen, dessen Beamte mit der größten Vorsicht zu Werke gehen. Ein Handelshaus besitzt in diesem Augenblicke allein eine Viertel-Million Pf. St. (6,250,000 Fr.) an Goldstaub. Alle londoner Goldschmelzen sind dergestalt mit Arbeiten überhäuft, daß sie nicht alle Aufträge ausführen können. In London steht in diesem Augenblicke der Goldpreis 41 Prozent höher als in Paris.

Nachrichten aus Halle.

Am 11. Februar.

Heute Morgen hatten sich städtische und königl. Behörden, die der Universität, die Geistlichkeit, das Offiziercorps und andere Bewohner der Stadt zum Empfang des Königs bei seiner Rückkehr von Altenburg auf hiesigem Bahnhofe versammelt. Se. Majestät traf gegen 9 1/2 Uhr dort ein, setzte jedoch, nachdem er sich mit einigen der Anwesenden 5 Minuten lang unterhalten, seine Reise nach Berlin sogleich weiter fort.

Skizzen

über

den Kulturzustand des Regierungs-Bezirks Merseburg.

(Fortsetzung aus Nr. 70.)

Die Werthe und die Größe des Kapitals, welches in dem erzeugten Dünger liegt, nachzuweisen, dazu ist keine Möglichkeit gegeben, wenn wir auch weniger über Mangel an Quellen zu klagen hätten. Sogar ein Nachweis über die Quantität der jährlichen Düngerproduktion hat ihre Gewagtheit. Indes wollen wir doch versuchen, einen ungefähren Ausdruck zu gewinnen.

Die Annahmen, wie viel Fuder Dünger zu 40 Kubikfuß oder 20 Centner im frischen Zustande man von jedem Stück Vieh jeder Gattung jährlich im Durchschnitt erhalte, sind sehr verschieden. Als mittlern Durchschnitt aus den Angaben von Meyer, Fredersdorf, von Honßelt, Schnee, Brieger, Koppe, Schmalz, Thaar, Block, Kleemann u. A. darf angenommen werden, jedes Pferd gebe jährlich 8, jede Kuh und jeder Ochse 10, ein Stück Jungvieh 5, Schafe und Ziegen 1/2, ein Schwein 1/2 Fuder zu 20 Ctr. frischen Hofdünger. Nach diesen Annahmen ist folgende auf den Viehbestand gegründete Berechnung ausgeführt.

Dünger von:

Kreise.	Stückzahl a 2 Fuder.	Stückzahl a 10 Fuder.	Stückzahl a 5 Fuder.	Stückzahl a 1/2 Fuder.	Stückzahl a 1/4 Fuder.	Stückzahl a 1/8 Fuder.	Stückzahl a 1/16 Fuder.	Stückzahl a 1/32 Fuder.	Stückzahl a 1/64 Fuder.
Erdenverda	26896	128540	36595	12172	3349	207462	14345		
Torgau	46616	136670	27980	25666	5014	243946	14300		
Schweinitz	35432	125270	27470	22928	4117	218117	11049		
Wittenberg	42944	101780	27975	30329	4203	207361	13413		
Blitzsch	27384	89570	21275	29018	4348	171595	13109		
Delitzsch	39720	135790	26250	42370	7239	251369	17840		
Saalfreis mit Halle	38616	89330	15900	36176	6853	186875	19070		
Erckreis	32176	81620	16190	44847	5588	180421	16600		
Saargreifeis	17936	65130	16005	32043	4272	135386	15076		
Cönnershausen	34564	99780	27005	48295	7258	217202	15492		
Quarberg	25008	87080	23350	37021	5309	177771	17126		
Lehrfurt	29408	108220	21740	46952	6245	216565	17147		
Merseburg	31784	122700	17950	27888	6821	207143	19514		
Weißenfels	25184	135350	21135	20817	5294	207780	21720		
Raumburg	8824	37260	6620	8963	2461	64128	22113		
Beig	18960	76340	15465	8965	2531	124261	27490		
Regierungsbezirk	487352	1624430	352745	474553	80902	3017382	15985		

Das Unschöne einer solchen Berechnung wird Jedem einleuchten. Zu niedrig wird sie aber wohl schwierig sein. Alsdann läge aber der Fehler nur auf einer Seite. Allerdings soll man den zu erwartenden Dünger nicht nach der Stückzahl des Viehes, sondern nach dem Futter berechnen; aber dies ist bei dem summarischen Verfahren, welches hier nur eingeschlagen werden konnte, und bei dem Mangel an allen

und jeden Unterlagen zur Berechnung geradzu unmöglich; auch die bewährtesten landwirtschaftlichen Schriftsteller haben dies gefühlt und wenigleich sie auf Berechnung des Düngers nach dem Futterquantum bringen, schließen sie doch immer mit einer summarischen Angabe der Düngerträge nach den Köpfen.

Wie die Tabellen über die Viehhaltung und die Düngerproduktion erkennen lassen, produziert der eine Kreis viel Pferdeböden, während ein anderer sich durch seine Schaf- oder Rinderzucht auszeichnet. Die gewonnenen Düngstoffe sind in ihren Wirkungen und in ihrer Nachhaltigkeit sehr verschieden. Die obige Tabelle kann daher keinen ganz klaren Einblick in die Produktion der thierischen Düngkraft gewähren, wenn nicht die verschiedenen Düngarten auf einen gleichen Ausdruck gebracht werden. Um dies zu können, ist es nöthig, zu wissen, worin denn eigentlich der unterschiedende Werth der Düngarten bestehe.

Gewöhnlich giebt der Stickstoffgehalt den sichersten Maßstab zur Bestimmung der relativen Wirksamkeit und daher des Werthes der verschiedenen Düngarten ab. Dieser Stickstoffgehalt beträgt in dem „Kaffee“ (chinesischer Ausdruck für die menschlichen Auswürfe) der Menschen 3 2/3, der Schafe 2 1/2, der Pferde 2 1/2, der Rinder 1 7/10 Prozent. In der Wirkung sind daher gleich 100 Pfund Kaffee, 121 Pfd. Schaf-, 154 Pfd. Pferde- und 200 Pfd. Rindviehextramente, so wie 867 Pfd. Wicken als grüne Düngung, die im trocknen Zustande 1 7/100 Prozent Stickstoff enthalten. Wird den Hausthieren im Verhältnis des Feuchtigkeitgrades ihrer Auswürfe eingefreut, welcher bei den Schafen etwa 66 Prozent, bei den Pferden 76 und bei dem Rindvieh 86 Prozent beträgt, oder im Verhältnis von 100 zu 115 zu 130 fekt, so drücken auch diese Zahlen dann den relativen Werth der verschiedenen Stalldüngerarten gegen einander aus, und 100 Pfund Schafmist sind dann gleich 150 Pfd. Pferde- oder 200 Pfd. Rindviehdünger, oder die Wirksamkeit des Schafdüngers ist anderthalbmal so groß wie die des Pferde- und doppelt so groß wie die des Rindviehdüngers. Was die Ausleistungen der Mastschweine betrifft, so ist der Dünger derselben nach Boussingault sehr stickstoffreich und Schwerz hat bewiesen, daß derselbe viel wirksamer ist als der des Rindviehes; von magern, nicht zur Mast aufgestellten Schweinen ist er der geringste. Im Durchschnitt wollen wir seinen Werth dem des Rindviehdüngers gleichsetzen.

Folgende dieser Werthverhältnisse der Düngarten würden diese auf Rindviehdünger reduziert geben:

481752 Fuder Pferdeböden	=	727128 Fuder Rindviehdünger
1624430 „ Rindviehdünger	=	1624430 „ „
352745 „ Jungviehdünger	=	352745 „ „
474553 „ Schafdünger	=	949106 „ „
80902 „ Schweinedünger	=	80902 „ „

30173082 Fuder Hausthierdünger = 3734311 Fuder Rindviehdünger.

Früher ist angegeben, daß der Bezirk etwa 1 Mill. 860 tausend Morgen Ackerland unter dem Pfluge hält. Gewöhnlich wird der Morgen alle drei Jahre mit 8 Fudern Rindviehdünger, zu 20 Ctr. oder 40 Kubikfuß überfahren. In drei Jahren sind deshalb 1422 2/3 Mill. Fuder erforderlich, oder wenn jährlich nur der dritte Theil gedüngt wird, jährlich 424 2/3 Mill. Fuder Rindviehdünger. Da aber die jährlich erzeugte Düngmenge nur den Werth von 3 Mill. 734311 Fudern Rindviehdünger hat, so fehlen jährlich über 1 1/2 Mill. Fuder. Es wird nun zwar außer dem berechneten Düngquantum auch durch den Kaffee, durch das Federvieh, durch Abgänge in den Wirtschaften und durch Kompostbereitungen vieler, zum Theil sehr kräftiger Dünger gewonnen; 600—700 Stück Lauben geben im Departement von Calais eine Ladung des wirksamsten Düngers, den die Flamländer Landwirthe mit 25 Thaler kaufen und welcher genügt, um damit 4 pruss. Morgen Feld gut zu düngen. Ferner werden dem Acker die durch die Erndten verminderten Bodenkräfte durch grüne Düngungen, durch Ueberfahren mit Reichschlamm, Dungeerde, Guano, Lumpen und sonstige thierische, vegetabilische und mineralische Stoffe und Kunstmittel wieder ersetzt. Immer aber bleibt ein Ausfall, der um so erheblicher erscheint, wenn man berücksichtigt, daß neben dem Pflanzbau auch der Gartenbau mit 50000 Morgen und die Wiesenkultur mit 680000 Morgen nicht unbedeutliche Düngmengen in Anspruch nehmen. Es eröffnet sich daher auch hier den Landwirthen unsres Bezirks ein sehr weites Feld gedeblichster Wirksamkeit. Der Dünger ist die Seele unsrer ganzen Viehwirtschaft, ohne Dünger ist alle Mühe und Arbeit vergebens. Man blide in die vorstehende Tafel über die Düngermengen, die durchschnittlich in jedem Kreise auf einer Quadratmeile erzeugt werden, und man wird finden, daß diejenigen Kreise den meisten Dünger, das meiste Fleisch und das meiste Getreide erzeugen, die im Ruhe stehen, am besten angebaut zu sein, die Kreise Zeitz, Naumburg, Weißenfels, Merseburg, Saalfreis. Da, wo der wenigste Dünger erzeugt wird, in den Kreisen Schweinitz, Torgau, Liebenwerda, da ist auch die Fruchtbarkeit eine geringere, die Erträge der Acker sind dürftig, die Fleischzeugung mager, das ganze Leben ein gedrücktes. Eine Wirtschaft ohne Dünger d. h. ohne Futter, ohne reiches und gutes Futter, ist das Ende der Wirtschaft. Wer aber gar den Dünger von Wassergüssen, durch Regenraufen oder Ueberflchwemmungen abwäschen, wer die Gülle oder Fauche wegläufen und seinen Dünger auf den Feldern von Luft und Sonne verzehren läßt, ehe er ihn unterpflügt, der verdient sein Schicksal, wenn er mit dem Bettelstab sein Brod suchen muß, der ist ein Verschwendender und liederlicher Hausvater und noch dazu ein unnützes, gefährliches Mitglied der Gesellschaft, die ihn auch von seinem Hof treibt, weil sie liederliche Verwalter des ihm anvertrauten Gutes nicht dulden darf, ohne ihre eigene Existenz zu gefährden.

Auf der Braunkohlengrube „Sophie“, deren vortheilhafte Lage unmittelbar an der Chaussee zwischen Nietleben und Bennstedt die Abfuhr auch bei schlechten Wegen sehr begünstigt, kosten die klaren Formkohlen und die knörplichten Bäckerkohlen nur 2 Sgr. 6 Pfennige, und die großen Knörpeltkohlen nur 4 Sgr. pro Tonne.
Der Steiger **Heine**.

Etwas Neues

in **Sammet-Manschetten** mit dazu gehörigen **Cravatten** empfiehlt
Händler.

Die Strohhut-Wäsche und Bleiche,

sowie das Umnähen der Hüte nach den neuesten Pariser Façons nimmt am **1. März** ihren Anfang und bittet freundlichst um Aufträge unter Zusicherung billigster und reeller Bedienung

A. Rennenpfennig geb. **Wiese**,
Schmeerstraße Nr. 466, in der Nähe des Marktes.

Sehr schöne frische
Kieler Sprotten, à 8 Sgr.,
erhielt so eben
Julius Kramm.

Eingemachte Preiselbeeren offerirt
Julius Kramm.

Einen ordentlichen Kaufburschen suchen
L. Sachs & Comp.

Chiné-Colliers, sowie das Neueste in
Sammet-Dracelletes empfehlen
L. Sachs & Comp.

Gutdeckel, 6 1/2 Sgr. pr. Dgd., empfehlen
L. Sachs & Comp.

Ein mit guten Zeugnissen versehenen Reitknecht findet zum **1. März** c. einen Dienst.
Näheres Königl. Reitbahn.

Gausverkauf. Ich bin gesonnen mein hier gelegenes Wohnhaus, das früher Kinksche, mit einem Nebenhause und einem Morgen haldehen Garten auf den **2. März** im hiesigen Gasthause öffentlich meistbietend zu verkaufen. Kaufliebhaber laßt hiermit ergeben ein
Heiligenthal, d. 8. Febr. 1852.

F. E. Löschel.

Für ein **Schnittwaaren-Geschäft** wird auf Ostern ein gebildeter und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen junger Mann als Lehrling gesucht; in dem Geschäft des Herrn **G. Stabe** in Halle ist das Nähere zu erfragen.

Eine gestern am Thüringer Bahnhof verlorne gegangene **Cigarrenpizze** bittet man gegen eine Belohnung von **15 Sgr.** in „Stadt Hamburg“ abzugeben.

Bad Wittekind.

Freitag den **13. d. M.** Nachmittags **3 Uhr**
Extra-Concert v. **Stadtmusikchor.**

Sonntag den **15. d. M.** ladet zum **Wannfuchenschmaus** ergeben ein
Wilhelm Weber in **Hohenthurm.**

Donnerstag d. 12. Februar
Extra-Concert im **Thüringer Bahnhof.** Entrée **2 1/2 Sgr.**
Anfang **3 Uhr.** **Halle'sches Orchester.**
E. John.

Marktberichte.

Magdeburg, den 10. Februar. (Nach Wispehn.)
Weizen 49 — 58 Sgr. Gerste 32 — 40 Sgr.
Roggen 56 — 58 Sgr. Hafer 22 — 25 1/2 Sgr.
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Kralls 36 1/2 Sgr.

Nordhausen, den 7. Februar.

Weizen 2 Sgr. 4 Sgr. bis 2 Sgr. 20 Sgr.
Roggen 2 Sgr. 4 Sgr. bis 2 Sgr. 20 Sgr.
Gerste 1 Sgr. 6 Sgr. bis 1 Sgr. 26 Sgr.
Hafer — 22 Sgr. bis 1 Sgr. 1 Sgr.
Kübel, der Centner 10 Sgr. 22 1/2 Sgr.
Leinöl, der Centner 12 Sgr.

Berlin, den 10. Februar.

Weizen loco 63—67 Sgr.
Roggen loco 54 Sgr. zu 60 Sgr. vert.
Gerste Frühj. 60 1/2 à 59 1/2 Sgr. vert., 60 Br., 59 1/2 Sgr.
Gerste, Herbst, 40—42 Sgr.
Hafer loco 37—39 Sgr.
Hafer loco 26—27 Sgr.
= pr. Frühj. 48 Sgr. 26 1/2 Sgr. Br.
= 50 Sgr. 27 1/2 Sgr. Br.
Größen 60—64 Sgr.
Rapsfaat Winterraps 69—67 Sgr.
= Winterrüben 68—66 Sgr.
= Sommerrüben 59—52 Sgr.
Leinfaat 58—56 Sgr.
Kübel loco 10 Sgr. Br., 9 1/2 Sgr.
= Febr. do.
= Febr./März do.
= März/April 10 Sgr. Br., 9 1/2 Sgr. vert., 9 1/2 Sgr.
= April/Mai 10 Sgr. Br., 9 1/2 Sgr.
= Juni/Juli 10 1/2 Sgr. Br., 10 Sgr.
= Juli/August 10 1/2 Sgr. Br., 10 1/2 Sgr. 1/4 Sgr.
= Sept./Octbr. 10 1/2 Sgr. 1/2 Sgr. vi., 10 1/2 Sgr. 10 1/2 Sgr.

Leinöl loco 11 1/2—11 1/4 Sgr.
= pr. Frühjahr 11 1/2—11 1/4 Sgr.
Spiritus loco ohne Faß 26 1/2 Sgr. Sgr.
= mit Faß 26 1/2 Sgr. Br., 26 Sgr.
= Februar do.
= Febr./März 26 1/2 Sgr. Br., 26 1/4 Sgr. vert. u. Sgr.
= März/April 27 Sgr. Br., 26 1/2 Sgr.
= April/Mai 27 1/4 Sgr. 1/2 Sgr. vert., 27 1/2 Sgr. Br., 27 1/4 Sgr.

Breslau, d. 10. Febr. Weizen, weißer, 58—72 Sgr. do. gelber 62—71 Sgr. Roggen 59—64 1/2 Sgr. Gerste 41—47 1/2 Sgr. Hafer 28—32 Sgr.

Stettin, d. 10. Februar. Weizen ohne Geschäft. Roggen 59 gefordert. Frühj. 60 1/2 Sgr. vorber, Mai/Juni 61 Sgr., Juni/Juli 62 Sgr. Kübel 9 1/2 Sgr. v. Sgr., Frühjahr 9 1/2 Sgr., April/Mai 9 1/2 Sgr., Herbst 10 1/2 Sgr. u. Sgr. Spiritus Frühj. 12 1/2 Sgr. u. Br., Juni/Juli 12 Sgr.

Hamburg, d. 10. Februar. Roggen wurde gestern Abend 120 Sgr. 95 1/2 Sgr., heute 98 gehalten. Weizen fest, 103 für holsteiner B. Del 18 1/2 Sgr., 18 1/2 Sgr., 20.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 10. Febr. Abds. 6 Uhr am Unterpegel 10 Fuß 9 Zoll.
am 11. Febr. Mgs. 6 Uhr am Unterpegel 11 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 10. Febr. am alten Pegel Nr. 16 und 3 Zoll.
am neuen Pegel 14 Fuß 9 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleiße zu Magdeburg passirten:
Niederwärts: d. 10. Febr. G. Richter, leere Gefäße, v. Wittberg n. Magdeburg.
Magdeburg, den 10. Februar 1852.
Königl. Schleißen-Unt. Haase.

Magdeburg, den 10. Februar.	Bf.	Brief	Geld.
Preuss. freiwillige Anleihe	5	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	—	—
Preuss. Dampfschiff-Stamm-Actien	—	—	—
do. do. Priorit.-Actien	5	89	—
Magdeburg-Elbiger Stamm-Actien	4	—	—
do. do. Priorit.-Actien	4	100	99 1/2
do. do. do. B. 4	—	—	—
do. Halberst. Stamm-Actien	4	151 1/2	—
do. do. Prior.-Actien	4	100	99 1/2
do. Wittberg. do.	4	—	—
do. do. Prior.-Actien	5	—	—
Amsterdam kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	—
Hamburg kurze Sicht	—	—	152
do. 2 Monat	—	—	150 1/2
Frankfurt kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	56 1/2
Preuss. Friedrichsd'or	—	—	113 1/2
Ausländisch Gold à 5 Thlr.	110	—	109 1/2

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 10. Februar.	Binf.	Preuss. Cour.			Binf.	Preuss. Cour.		
		Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.	Gem.
Fonds-Course.								
Preuss. Freiwillige Anleihe	5	102 3/4	102 1/2	—	—	—	—	—
do. Staats-Anleihe v. 1850	4 1/2	102	—	—	—	—	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	89 3/4	89 1/4	—	—	—	—	—
Pr.-Sch. d. Reich = Bau = Obligat.	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—
Pr.-Sch. d. Reich, à St. 50 Sgr.	3 1/2	122 1/4	—	—	—	—	—	—
Kur- u. Neum. Schldersch.	3 1/2	—	86 3/4	—	—	—	—	—
Berliner Stadt = Obligat.	5	105	—	—	—	—	—	—
do. do.	3 1/2	88 1/2	—	—	—	—	—	—
Kur- u. Neumärktische	3 1/2	98	97 1/2	—	—	—	—	—
Sachsenische	3 1/2	—	93 1/2	—	—	—	—	—
Pommersche	3 1/2	—	97 1/2	—	—	—	—	—
Polesische	3 1/2	—	103	—	—	—	—	—
do. do.	3 1/2	—	94	—	—	—	—	—
Schlesische	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—
do. Lit. B. v. St. gar.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—
Westpreussische	3 1/2	—	94	—	—	—	—	—
Kur- u. Neumärktische	4	—	99 3/4	—	—	—	—	—
Pommersche	4	100 1/4	99 3/4	—	—	—	—	—
Polesische	4	98 3/4	—	—	—	—	—	—
Preussische	4	99 1/4	—	—	—	—	—	—
Rheinische u. Westph.	4	—	—	—	—	—	—	—
Sächsische	4	99 1/4	—	—	—	—	—	—
Schlesische	4	99 1/4	99 1/4	—	—	—	—	—
Schuldversch. d. Eisenb.-G.	4	—	—	—	—	—	—	—
Preuss. Bank = Antz. = Schin.	—	99 1/2	96 1/2	—	—	—	—	—
Friedrichsd'or	—	137 1/2	137 1/2	—	—	—	—	—
Anderes Goldmünzen à 5 Sgr.	—	97 1/2	99 1/2	—	—	—	—	—
Disconto	—	—	—	—	—	—	—	—
Eisenbahn-Actien.								
Nachn. Düsselborfer	4	85 1/2	—	—	—	—	—	—
Bergisch-Märkische	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts	5	—	101 1/4	—	—	—	—	—
Berlin-Anhalt. Lit. A. u. B.	—	—	112 1/2 à	—	—	—	—	—
do. Prioritäts	4	99 3/4	99 1/4	112 3/4	—	—	—	—
Berlin-Hamburger	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts	4 1/2	—	102 1/4	—	—	—	—	—
do. do. II. Em.	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—
Berlin-Potsdam-Magdeb.	—	74 1/2	73 1/2	—	—	—	—	—
do. Prioritäts = Obligat.	4	97 1/2	97 1/2	—	—	—	—	—
do. do.	5	102 1/2	—	—	—	—	—	—
do. do. Lit. D.	5	—	100 1/4	—	—	—	—	—
Berlin-Stettiner	—	—	—	127 1/2 à	—	—	—	—
do. Prioritäts = Obligat.	5	—	—	128	—	—	—	—
Geld-Cours.								
Öeln-Mündener	3 1/2	—	107	—	—	—	—	—
do. Prioritäts = Obligat.	4 1/2	103	—	—	—	—	—	—
do. do. II. Em.	5	103 3/4	103 1/4	—	—	—	—	—
Düsselborfer-Eisenfelder	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Prior.	4	—	93 3/4	—	—	—	—	—
do. Prior.	5	—	—	—	—	—	—	—
Magdeburg-Halberstädter	—	150 1/2	149 1/2	—	—	—	—	—
Magdeburg-Wittenberge	4	—	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts	5	—	102 1/4	—	—	—	—	—
Nieder-Schlesisch-Märkische	3 1/2	93 1/2	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts = II. Serie	4	99 1/4	98 3/4	—	—	—	—	—
do. Prioritäts III. Serie	4 1/2	101 1/4	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts IV. Serie	5	—	100 3/4	—	—	—	—	—
Ober-Schlesische Lit. A.	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts	4	—	134 1/2	—	—	—	—	—
do. Lit. B.	3 1/2	—	121	—	—	—	—	—
Prinz-Bilf. (St. = Kolw.)	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts	5	—	—	—	—	—	—	—
do. II. Serie	5	—	—	—	—	—	—	—
Rheinische	—	—	67 1/2 à	—	—	—	—	—
do. (Stamm) Priorit.	4	—	68 1/2	—	—	—	—	—
do. Prioritäts = Oblig.	4	—	—	—	—	—	—	—
do. v. Staat garantirt	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—
Ruhrort-Gräf.-Arzt.-Glabb.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—
Siargard-Polen	3 1/2	87 1/4	86 1/4	—	—	—	—	—
Thüringer	—	—	76 1/2	—	—	—	—	—
do. Prioritäts = Oblig.	4 1/2	—	102 3/4	—	—	—	—	—
Wittemsb. (Gosf.-Dreb.)	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts	5	—	—	—	—	—	—	—
Ausländische Eisenbahn-Actien.								
Ööhen-Bernburger	2 1/2	—	—	—	—	—	—	—
Krakau-Derschlesische	4	82 1/2	81 1/2	—	—	—	—	—
Kiel-Altena	4	107 1/4	107 1/4	—	—	—	—	—
Miedlenburger	—	36 1/4	35 1/4 à	—	—	—	—	—
Nordbahn (Friedr. Bilf.)	4	—	37 1/4	—	—	—	—	—
Barsfoe-Selo	—	—	—	—	—	—	—	—
Ausl. Priorit. = Actien.								
Krakau-Derschlesische	4	—	—	—	—	—	—	—
Nordbahn (Friedr. Bilf.)	5	100 1/2	—	—	—	—	—	—
Kassen-Berlins-Bank-Act.	4	—	—	—	—	—	—	—

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 71.

Halle, Donnerstag den 12. Februar
Erste Ausgabe.

1852.

Deutschland

Berlin, d. 10. Febr. Ueber den Zweck der Mission des bereits wieder nach Dresden abgereisten außerordentlichen franz. Gesandten David sind sehr verschiedene Gerüchte im Umlauf. Während von einer Seite behauptet wird, er befinde sich hier nur auf der Durchreise nach Wien und wolle mit den an das Mittelmeer grenzenden Staaten im Auftrage Frankreichs über eine gemeinsame Regulirung der Quarantaine-Angelegenheit unterhandeln, wird dem M. C. geschrieben, Hr. David solle die Zustimmung Preußens zu der Kaiserkrönung L. Napoleons erwirken.

Ueber die kurhessische Verfassungsfrage bringt die Sp. B. einige nähere Angaben, die das bereits Mitgetheilte dahin vervollständigen, daß die neue Verfassung den durch dieselbe neu zu schaffenden Ständen zwar vorgelegt werden soll, aber nicht um ihre Genehmigung, sondern nur ihr Gutachten einzuholen, über welches, wenn dasselbe nicht zu Gunsten der neuen Verfassung ausfallen sollte, der Kurfürst schließlich entscheiden würde, indem die neue Verfassung eine Einrichtung bezwecken soll, die der früheren sächsischen Verfassung Preußens insofern nicht unähnlich, als die Stände überhaupt nur Gutachten abzugeben berufen sein würden. Es soll die Verfassung mit Rücksicht auf den Art. 5. welchem die gesammte Staatsgewalt in vereinigt werden muß, und der Souveränität der Stände gebunden sein kann, z. B. als ausdrücklich festgesetzt sein, daß das Recht der gesammten Staatsgewalt in noch, daß, nach der Absicht Hassenpflug's geschildert nur alle drei Jahre zuschärfenzeit aber nur dann, wenn ein Landesvertretung vorliegt, worüber je resp. das Landesoberhaupt zu entscheiden sein nicht, in wie weit diese Angaben denen sie bei einer Hassenpflug'schen Verfassung haben.

Die ministerielle „Hann. Btg.“ der burger Correspondenten“ in andere Blätter, daß die Verhandlungen mit Oldenburg im September verträge gescheitert seien beitreten werde, kann mit allen daran ungegründet bezeichnet werden.

Wien, d. 8. Febr. Gestern fand die dritte Haupt Sitzung des Zollkongresses statt, in welcher die österreichischen Abgeordneten sich über die Verhandlungen an ihre Sachlage und erklärte, es seien diese mit dem G. kommen einverstanden.

Italien

Turin, d. 5. Februar. Die L. haben vorgestern in der Abgeordnetenkammer beantragt eine Modification des die Regierung, die Municipalitäten und der Listen zu concurriren hätten. Cabour vertritt auf unbedingte Annahme des ministeriellen Entwurfs und macht dieselbe zur Rabinetsfrage. Lechio will sowohl dem Ministerial- als den Commissionsentwurf verworfen wissen. Die Debatten werden heiß fortgesetzt.

Florenz, d. 4. Februar. (Tel. Dep.) Eine Truppenaushebung von 1400 Mann ist angeordnet worden.

Frankreich.

Paris, d. 8. Februar. Das Pringenthum trägt die Uniformcentralisation bis in den Justizpallast. Die Advokaten sollen sich wieder, wie unter dem Kaiserthum und unter der Restauration, nicht anders als in schwarzen Beinkleidern und weißer Kravatte zeigen, und ohne Schnurrbärte, welche damals, wie der „Constitutionnel“ bemerkt, für den einfachen Bürger noch nicht erfunden waren. Unzweifelhaft werde die weiße Kravatte und das schwarze Beinkleid die Civilisation retten und die Autorität stärken, und mit den Schnurrbärten der Advokaten wird sicherlich die so oft herbedete und viel gesürchtete Advokaten-Dypposition ihr Ende genommen haben. Alles was die Regierung thut, geschieht zur Hebung der Industrie. Das schwarze Tuch soll im Preise steigen; die Bäckerinnen und die Barbieren sollen mehr zu thun bekommen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 7. Febr. Drei Deputationen von der schottischen freien Kirche, der „Protestant Alliance“ und der schottischen Missionsgesellschaft hatten gestern Audienz bei Lord Granville, um Beschwerde über die protestantischen Missionäre auf den Wunsch der österreichischen Regierung aus Ungarn vertrieben zu werden, zu erheben, daß er den Grafen Westmoreland sagt habe, bis zu deren Eingang er sich das vorbehalten müsse. Inzwischen würde es ihm über den Vermögensnachteil zu erheben, der die plötzliche Vertreibung zugefügt sei. Sidney vom 8. Novbr. sprechen von neu auf Goldlagern in Australien. In Victoria, 40 Iris von Melbourne, waren bis zu obigem Datum Gold ausgegraben worden. Gegen 15,000 bereits auf diesem Fleck zusammengefunden, und 1500 Unzen weggeführt. Auf dem Ballarat-000 Menschen und der wöchentliche Ertrag betrage 2000 Unzen. In Sidney wurde die Unze 65 St. 6 Pce. bezahlt; in Melbourne mit 70 Pce., aber es wurden an beiden Orten schon abgegeben.

Vermischtes.

Der Rhein und seiner Nebenflüsse scheint in begriffen zu sein. Aus Württemberg schreibt überschwemmung des Remsthal's die Commune bei Mainz ist der Rhein vom 6. zum 7. um 10 Fuß an mehreren Stellen die Quais bereits überfluthet am 6. Nachmittags die Schiffsrüde des gefahren werden. In der Nacht vom 7. zum 8. Main in Frankfurt um etwa 10 Fuß gefallen. In Folge von anhaltendem Regen ist der Verkehr bei Erbach brechen Stellen unterbrochen. Am 5. Abends Mitternacht Eisenhüttenwerks ein Erdball, in zweiter über die Straße, so daß die Passage nicht gehemmt wurde. Am 6. stürzte die Brücke ein, wodurch der Verkehr von Middelstadt unterbrochen ist. Auch ist der Seidamm bei Erbach eingebrochen und es muß daher der Seidamm nach Erbach in Middelstadt zurückbleiben und der Verkehr dorthin durch Boten vermittelt werden. Seit vielen Jahren will sich Niemand einer solchen Wasserhöhe bei Middelstadt erinnern. Der entstandene Schaden wird als sehr bedeutend bezeichnet, besonders in Erbach, wofür die Häuser links an der Straße in der Gegend des Gasthauses zum Adler

